

Das wirtschaftliche Medizinklima im 1. Quartal 2023

Wirtschaftliche Lage und Zuversicht in der
ambulanten Gesundheitsversorgung

Eine repräsentative deutschlandweite Befragung
von Leistungserbringer:innen durch die Stiftung Gesundheit



STIFTUNG GESUNDHEIT
Wissen ist die beste Medizin

Inhalt

Das wirtschaftliche Medizinklima im 1. Quartal 2023.....	3
Es geht bergauf – aber die Grundprobleme bestehen weiter	4
Medizinklima der niedergelassenen Ärzt:innen.....	6
Entwicklung des Medizinklimas.....	7
Wirtschaftliche Lage und Erwartung	8
Medizinklima der nichtärztlichen Heilberufler:innen	9
Entwicklung des Medizinklimas.....	10
Wirtschaftliche Lage und Erwartung	11
Vergleich Medizinklimaindex mit ifo-Geschäftsklimaindex	12
Anhang: Methodik und Berechnung.....	14
Erhebung	14
Stichprobe.....	15
Berechnung der Salden.....	15
Berechnung der Indexwerte	16
Rückrechnung der Zeitreihen vor 2022	16

Das wirtschaftliche Medizinklima im 1. Quartal 2023



Abbildung 1: Das Medizinklima in der ambulanten Versorgung im 1. Quartal 2023 (n=1.663)

Seit mehr als 15 Jahren erhebt die Stiftung Gesundheit das Medizinklima in der ambulanten Versorgung. Es gilt als Indikator für die wirtschaftliche Stimmung und Zuversicht in der ambulanten Versorgung und gibt differenziert Auskunft darüber, wie die niedergelassenen Ärzt:innen und nichtärztlichen Heilberufler:innen in Deutschland ihre aktuelle wirtschaftliche Lage einschätzen und welche Entwicklung sie in den kommenden sechs Monaten erwarten.

Das Medizinklima wird analog zum Geschäftsklima für die gewerbliche Wirtschaft des ifo Institutes¹ (Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e.V.) erhoben. Die Methodik und Berechnung werden im Anhang ab Seite 14 erläutert.

Im aktuellen Quartal wurde eine geschichtete Zufallsstichprobe von 10.000 Ärzt:innen und 10.000 nichtärztlichen Heilberufler:innen befragt. Zusätzlich wurden 2.944 Leistungserbringer:innen angeschrieben, die sich im Rahmen früherer Erhebungen bereiterklärt hatten, regelmäßig an der Befragung teilzunehmen.

An der aktuellen Befragung nahmen 1.663 Leistungserbringer:innen teil. Das entspricht einer Responderquote von 7,2 Prozent.

¹ www.ifo.de

Es geht bergauf – aber die Grundprobleme bestehen weiter

Ein Kommentar von Prof. Dr. med. Dr. rer. pol. Konrad Obermann,
Forschungsleiter Stiftung Gesundheit



Anderthalb Jahre lang kannte das Medizinklima in der ambulanten Versorgung nur eine Richtung - abwärts. Kein Wunder, denn selten hatten sich (medial vermittelte) Krisen so gehäuft wie in der jüngsten Vergangenheit: Auf Corona folgten Flüchtlingsströme und Energiekrise. Ärzte und Heilberufler waren jeweils direkt betroffen, sei es durch neue Herausforderungen in der Versorgung, sei es durch ganz praktische Probleme im wirtschaftlichen Management ihrer Praxis.

Nun scheint die Reaktion auf diese Krisen abzunehmen, die aktuellen Werte deuten auf eine allgemeine Stimmungsbesserung hin. Das Medizinklima insgesamt ist um 10,8 Punkte gestiegen – bei den Ärzten um 7,2 Punkte, bei den Heilberuflern sogar um 15,3 Punkte. Beachtenswert ist dabei, dass die Stimmung und Zuversicht in jeder einzelnen Teilgruppe gestiegen sind: Besonders starke Anstiege sind dabei bei den Physiotherapeuten mit plus 28,8 Punkten, Ergotherapeuten (plus 22,4 Punkte), Logopäden (plus 13,6 Punkte) und Fachärzten (plus 12,2 Punkte) zu sehen. Zu den möglichen Ursachen zählen die sich fortsetzende Normalisierung nach der Pandemiezeit sowie die milder als erwartet ausgefallene Energiekostensteigerung.

Trotz dieser insgesamt sehr erfreulichen Entwicklung und relativen Verbesserung bleiben die absoluten Werte aber weiterhin deutlich unter dem langjährigen Mittel. Ein Grund dafür liegt möglicherweise in der strukturell schwierigen Situation im Gesundheitswesen. Zum einen ist die finanzielle Situation angespannt: Durch die erheblichen Kosten der Corona-Maßnahmen (allein das steuerfinanzierte *zusätzliche* Budget des Gesundheitsministeriums ist größer als die Ausgaben für die gesamte ambulante ärztliche Versorgung!) sowie die Kosten der Versorgung von Migranten sind bei den gesetzlichen Krankenkassen erhebliche Defizite entstanden, auf die reagiert werden muss, nicht zuletzt durch Eingriffe in der ambulanten Versorgung wie beispielsweise die Streichung der Neupatientenregelung und fehlende Anpassung der Vergütung an inflationsbedingte deutliche Preissteigerungen bei Sachkosten und Personal.

Zudem hat die administrative Belastung zugenommen. Auch die immer wieder angekündigte Digitalisierung stockt. Konkrete systematische Verbesserungen sind für vielen Praxen nicht sichtbar. Hinzu kommen lokale und oftmals nicht koordinierte Initiativen, wie zum Beispiel hinsichtlich der Versorgung in unterversorgten Stadtteilen oder Regionen, die zusätzliche Mittel, Energien und Kapazitäten binden.

Wichtige Reformbereiche wie beispielsweise die Vergütung von Krankenhäusern bleiben strukturelles Stückwerk, da es an einer grundlegenden Diskussion über die Versorgungslandschaft fehlt. Zudem sind wichtige Expertengremien unzureichend besetzt, hier fehlen vielfach die Erfahrung und die Expertise aus dem ambulanten Sektor, um eine kohärente und nachhaltige Veränderung anzustoßen.

Interessanterweise ist in diesem Zusammenhang zu beobachten, dass diejenige Gruppe der ambulant tätigen Heilberufler, die praktisch keine Mittel aus dem System der gesetzlichen Krankenversicherung erhält, nämlich die Heilpraktiker, sowohl bei der aktuellen wirtschaftlichen Lage wie auch bei den Erwartungen für die kommenden sechs Monate mit Abstand am besten abschneidet. Nur knapp dahinter folgen die psychologischen Psychotherapeuten – ebenfalls eine Gruppe mit vergleichsweise geringer administrativer Verordnungsdichte. Deutlich schwieriger erscheinen sowohl Lage wie Erwartung in den Berufsgruppen, die in höherem Maße von GKV-Regularien betroffen sind.

Wenngleich bislang keine Forschung zur Messung von Regulationsdichte im Gesundheitswesen vorliegt, so deuten die Ergebnisse unserer Untersuchung darauf hin, dass ein Zusammenhang zwischen bestehender oder gefühlter Regulationsdichte und Einschätzung der wirtschaftlichen Lage und wirtschaftliche Entwicklung bestehen könnte. Dies wäre sicherlich ein hochinteressanter und auch relevanter Forschungsansatz, der auch die Fragen von Niederlassungsbereitschaft, Fachkräfte-Mangel, Arbeitszufriedenheit, Burn-out und Versorgungsqualität betreffe.

Fazit: Die Stimmung bei den ambulanten Versorgern hellt auf – offensichtlich wirken sich aktuelle Krisen nicht mehr so stark auf das Leistungsgeschehen in den Praxen aus. Die grundlegenden Herausforderungen eines hoch regulierten und administrativ überkomplexen Systems bleiben hingegen bestehen.

Medizinklima² der niedergelassenen Ärzt:innen

Im 1. Quartal 2023 nahmen 831 der angeschriebenen Ärzt:innen an der Befragung teil. Das entspricht einer Responderquote von 7,2 Prozent innerhalb dieser Gruppe.

Das Medizinklima der Ärzt:innen stieg im Vergleich zum 4. Quartal 2022 um 7,2 Punkte. Damit ist der Abwärtstrend der vergangenen anderthalb Jahre beendet. Verbessert hat sich vor allem die Erwartung für die kommenden sechs Monate (plus 14,3 Punkte).

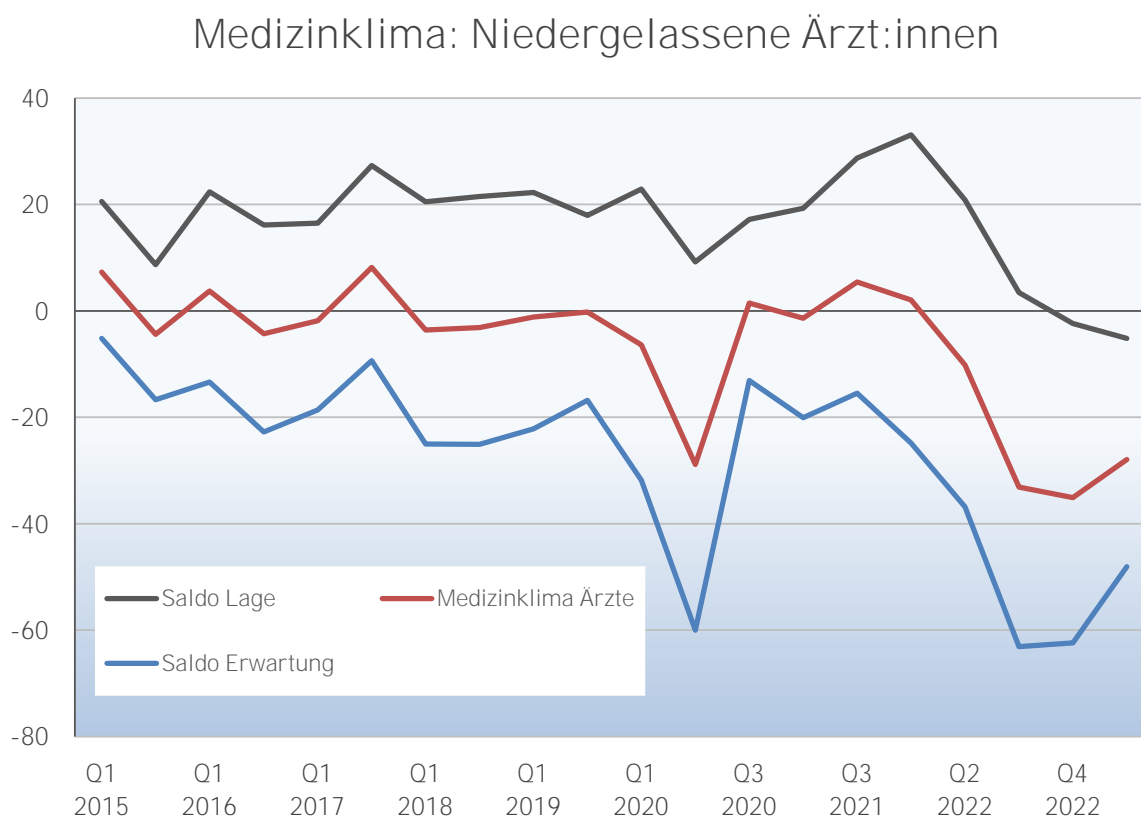


Abbildung 2: Medizinklima der niedergelassenen Ärzt:innen seit 2015 (Salden)

Quartal/Jahr	Q1 2020	Q2 2020	Q3 2020	Q1 2021	Q3 2021	Q1 2022	Q2 2022	Q3 2022	Q4 2022	Q1 2023	Trend
Medizinklima	-6,4	-28,9	1,5	-1,4	5,4	2,1	-10,2	-33,1	-35,1	-27,9	↗ +7,2
Lage	22,9	9,2	17,2	19,3	28,7	33,1	20,8	3,4	-2,4	-5,2	↘ -2,8
Erwartung	-31,8	-60,0	-13,1	-20,1	-15,5	-24,8	-36,8	-63,1	-62,4	-48,0	↗ +14,3

Abbildung 3: Medizinklima, Lage und Erwartung der niedergelassenen Ärzt:innen (Salden). Der Trend gibt die Veränderung im aktuellen Quartal an.

² Hinweis: In den bisherigen Ausgaben wurden an dieser Stelle für die Ärzt:innen Indexwerte abgebildet. Künftig zeigen wir hier das Medizinklima in der Saldendarstellung, um eine Vergleichbarkeit mit den nichtärztlichen Heilberufler:innen zu ermöglichen, für die noch keine Indexwerte vorliegen.

Entwicklung des Medizinklimas

In allen ärztlichen Fachgruppen hat sich das Medizinklima verbessert: Am stärksten bei den Fachärzten (plus 12,2 Prozent) und den Psychologischen Psychotherapeuten (plus 12,0 Prozent).

Medizinklima in den ärztlichen Fachgruppen

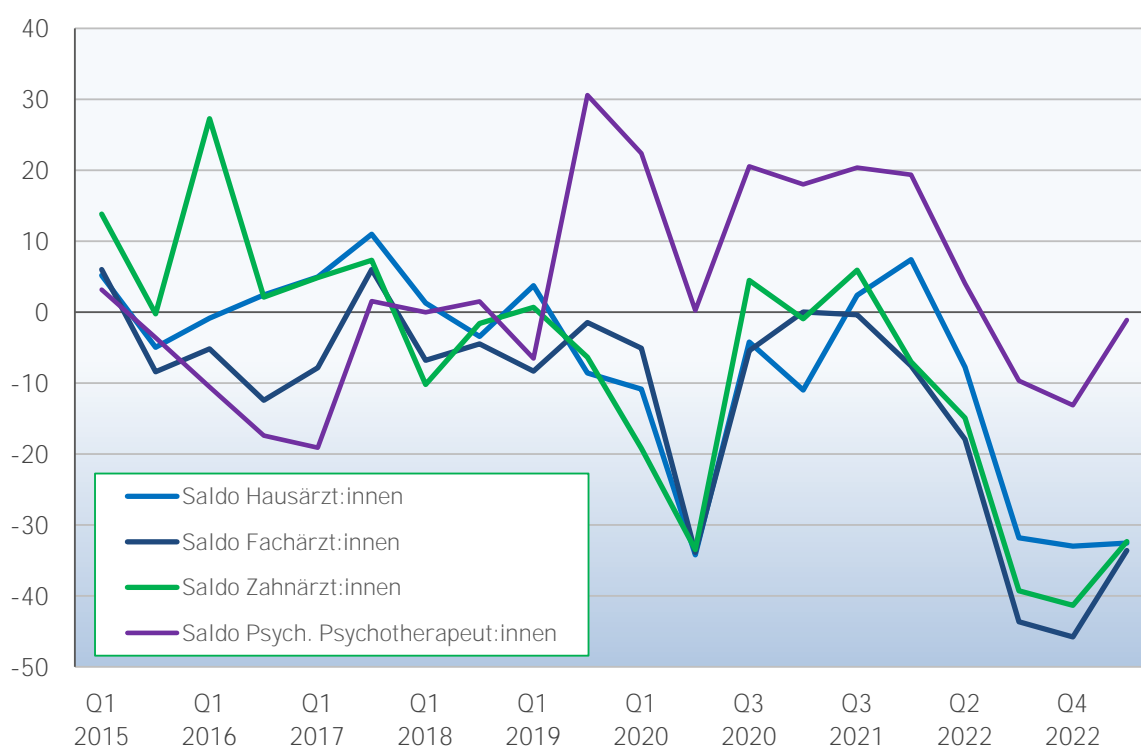


Abbildung 4: Entwicklung der Medizinklimata in den ärztlichen Fachgruppen (Salden)

Quartal/Jahr	Q1 2020	Q2 2020	Q3 2020	Q1 2021	Q3 2021	Q1 2022	Q2 2022	Q3 2022	Q4 2022	Q1 2023	Trend
Ärzt:innen gesamt	-6,4	-28,9	1,5	-1,4	5,4	2,1	-10,2	-33,1	-35,1	-27,9	↗ +7,2
Hausärzt:innen	-10,9	-34,2	-4,2	-11,0	2,4	7,4	-7,7	-31,8	-33,0	-32,5	↘ +0,4
Fachärzt:innen	-5,1	-33,8	-5,4	0,0	-0,4	-7,6	-17,9	-43,6	-45,8	-33,6	↗ +12,2
Zahnärzt:innen	-19,2	-33,4	4,5	-0,9	5,9	-7,0	-14,9	-39,3	-41,3	-32,3	↗ +9,0
Psychol. Psych.	22,4	0,2	20,6	18,0	20,4	19,4	4,0	-9,6	-13,1	-1,1	↗ +12,0

Abbildung 5: Entwicklung der Medizinklimata in den Fachgruppen der niedergelassenen Ärzt:innen. Für den Gesamtwert wurden die Salden der einzelnen Gruppen entsprechend ihres Anteils an der Grundgesamtheit gewichtet. Der Trend gibt die Veränderung im aktuellen Quartal an.

Wirtschaftliche Lage und Erwartung

Innerhalb der Gruppe der Ärzt:innen bewerteten die einzelnen Teilgruppen ihre aktuelle wirtschaftliche Lage und Erwartung wie folgt:

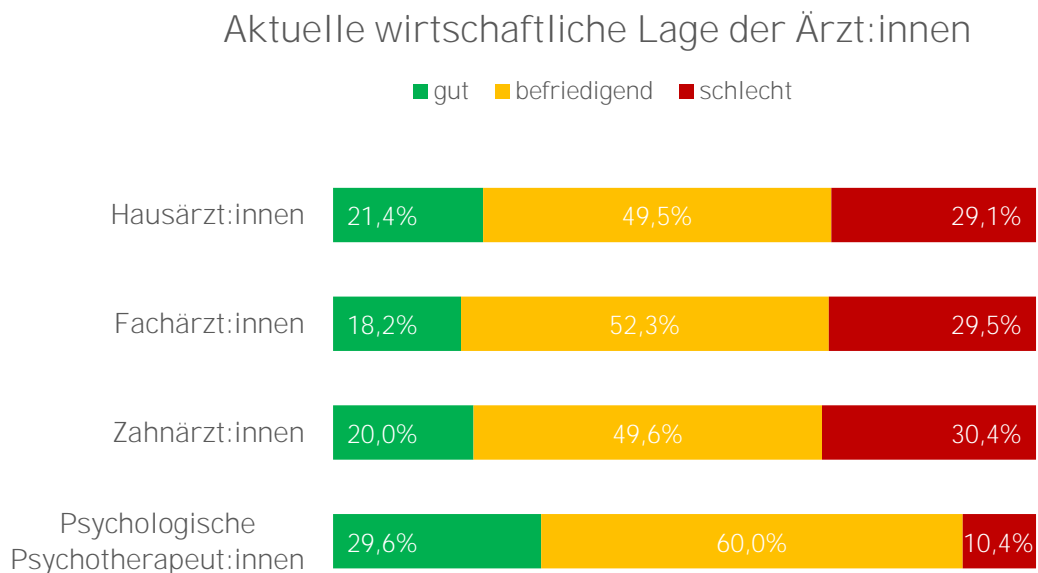


Abbildung 6: Wirtschaftliche Lage der Ärzt:innen nach Fachgruppen (n=831)

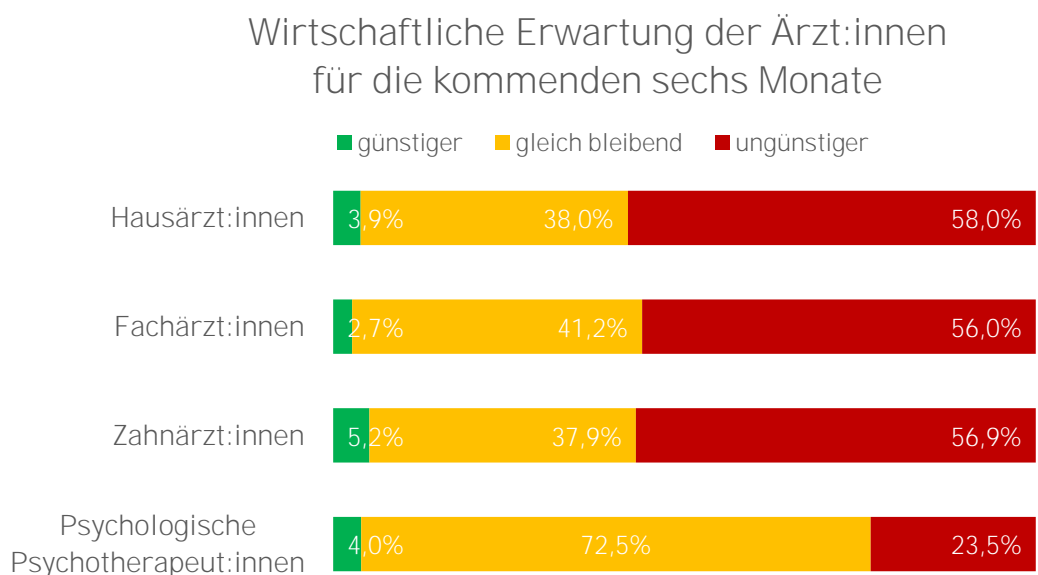


Abbildung 7: Wirtschaftliche Erwartung der Ärzt:innen nach Fachgruppen (n=831)

Medizinklima der nichtärztlichen Heilberufler:innen

An der aktuellen Befragung nahmen 832 der angeschriebenen nichtärztlichen Heilberufler:innen teil. Das entspricht einer Responderquote von 7,3 Prozent für diese Gruppe.

Das Medizinklima in den nichtärztlichen Heilberufen stieg im 1. Quartal 2023 um 14,7 Punkte. Anders als bei den Ärzt:innen haben sich hier sowohl die Einschätzung der derzeitigen Lage (plus 13,0 Punkte) als auch die Erwartung für die kommenden sechs Monate (plus 17,3 Punkte) deutlich verbessert.

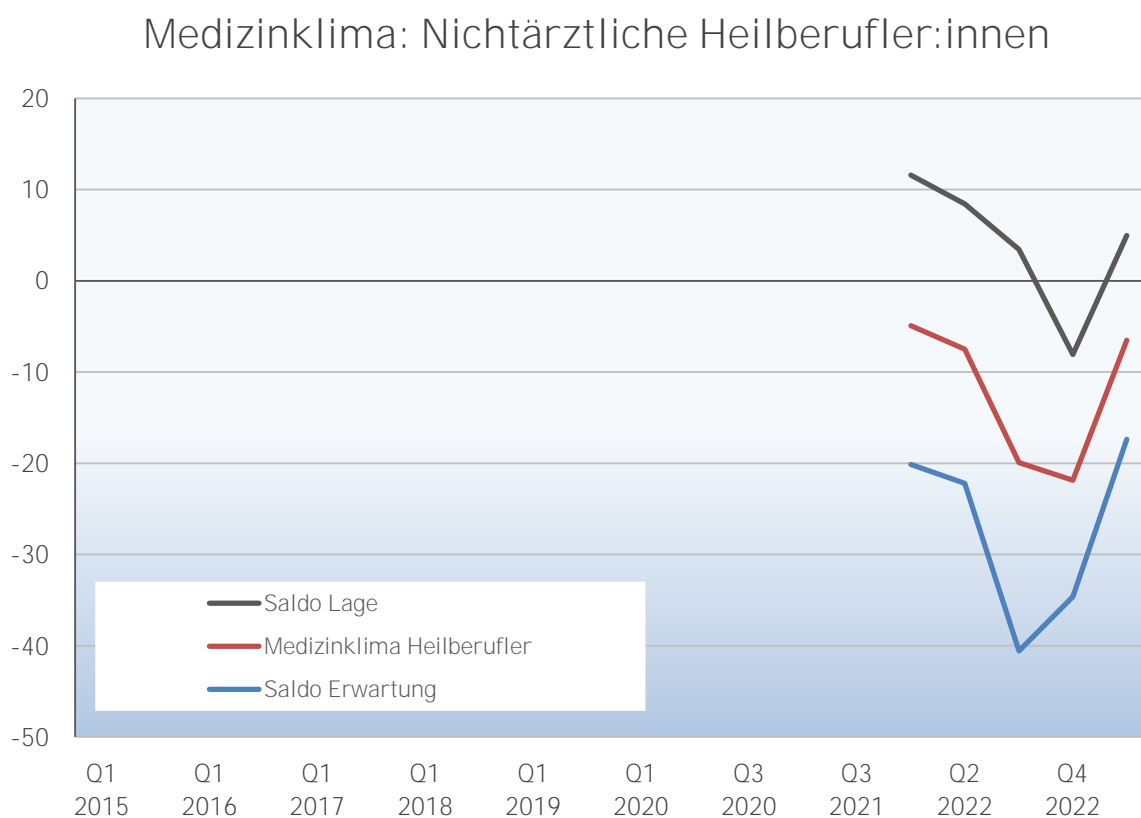


Abbildung 8: Medizinklima der nichtärztlichen Heilberufler:innen (Salden). Für den Gesamtwert wurden die Salden der einzelnen Gruppen entsprechend ihres Anteils an der Grundgesamtheit gewichtet. Das Diagramm umfasst denselben Zeitraum wie bei den Ärzt:innen, um einen Vergleich des Verlaufs zu erleichtern. Erhoben wird das Medizinklima der nichtärztlichen Heilberufler:innen seit Q1 2022.

Quartal/Jahr	Q1 2020	Q2 2020	Q3 2020	Q1 2021	Q3 2021	Q1 2022	Q2 2022	Q3 2022	Q4 2022	Q1 2023	Trend
Medizinklima	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	-4,9	-7,5	-19,9	-21,9	-6,5	↑ +15,3
Lage	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	11,6	8,4	3,4	-8,1	5,0	↑ +13,0
Erwartung	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	-20,1	-22,2	-40,6	-34,6	-17,4	↑ +17,3

Abbildung 9: Medizinklima, Lage und Erwartung der nichtärztlichen Heilberufler:innen (Salden). Der Trend gibt die Veränderung im aktuellen Quartal an.

Entwicklung des Medizinklimas

Auch alle Einzelsalden entwickelten sich positiv – am stärksten bei den Physiotherapeut:innen (plus 28,8 Punkte) und den Ergotherapeut:innen (plus 22,4 Punkte). Die geringsten Anstiege verzeichneten die Hebammen und Geburtshelfer (plus 7,6 Punkte) sowie die Apotheker:innen (plus 7,1 Punkte).

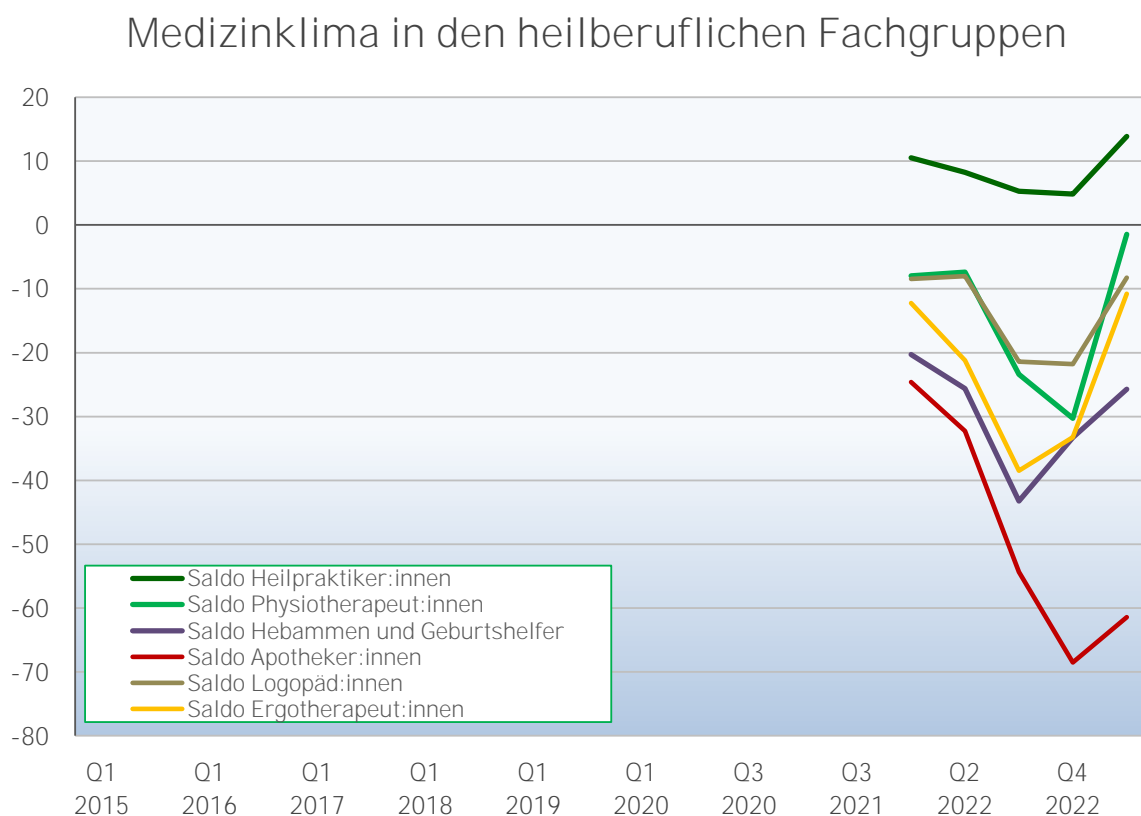


Abbildung 10: Entwicklung der Medizinklimata in den heilberuflichen Fachgruppen (Salden)

Quartal/Jahr	Q1 2020	Q2 2020	Q3 2020	Q1 2021	Q3 2021	Q1 2022	Q2 2022	Q3 2022	Q4 2022	Q1 2023	Trend
Heilberufe gesamt	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	-4,9	-7,5	-19,9	-21,9	-6,5	↑ +15,3
Heilpraktiker:innen	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	10,5	8,2	5,3	4,8	13,8	↔ +9,0
Physiotherapeut:innen	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	-8,0	-7,4	-23,4	-30,3	-1,5	↑ +28,8
Hebammen u. G.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	-20,3	-25,6	-43,3	-33,3	-25,7	↔ +7,6
Apotheker:innen	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	-24,6	-32,3	-54,4	-68,5	-61,4	↔ +7,1
Logopäd:innen	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	-8,5	-8,0	-21,4	-21,8	-8,2	↑ +13,6
Ergotherapeut:innen	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	-12,2	-21,2	-38,5	-33,2	-10,8	↑ +22,4

Abbildung 11: Entwicklung der Medizinklimata in den Fachgruppen der nichtärztlichen Heilberufler:innen. Für den Gesamtwert wurden die Salden der einzelnen Gruppen entsprechend ihres Anteils an der Grundgesamtheit gewichtet. Der Trend gibt die Veränderung im aktuellen Quartal an.

Wirtschaftliche Lage und Erwartung

Innerhalb der Gruppe der nichtärztlichen Heilberufler:innen bewerteten die einzelnen Teilgruppen ihre aktuelle wirtschaftliche Lage und Erwartung wie folgt:

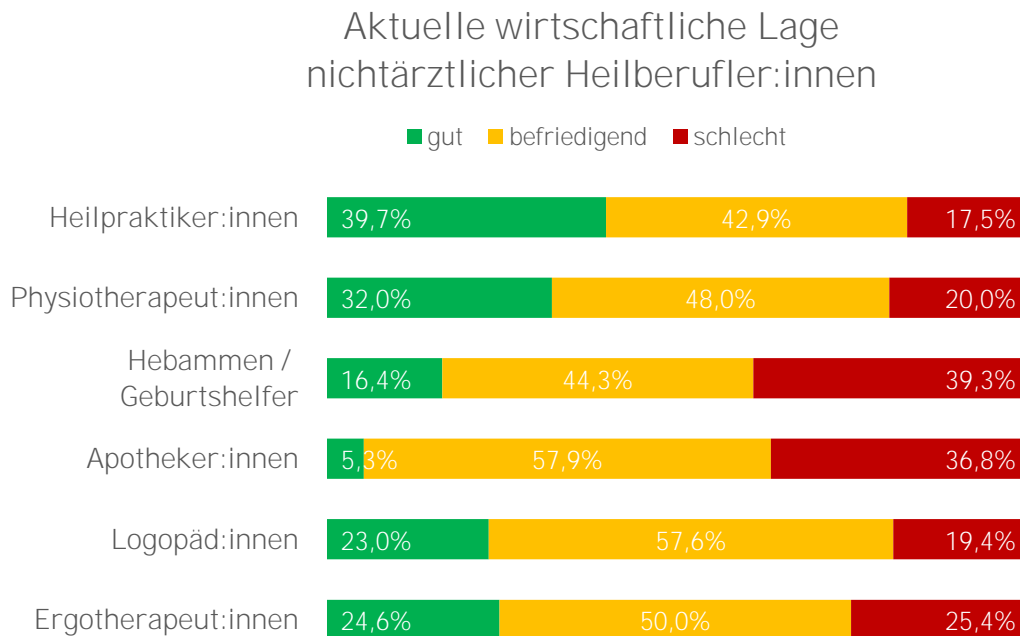


Abbildung 12: Wirtschaftliche Lage der nichtärztlichen Heilberufler:innen nach Fachgruppen (n=832)

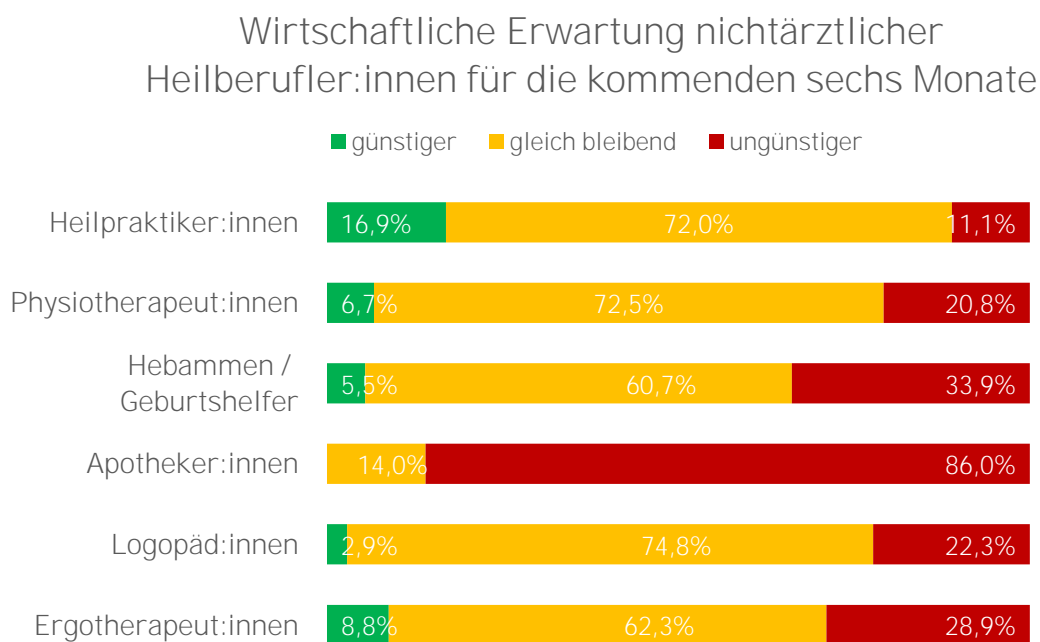


Abbildung 13: Wirtschaftliche Erwartung in den Heilberufen nach Fachgruppen (n=832)

Vergleich Medizinklimaindex mit ifo-Geschäftsklimaindex

Die vergleichende Indexdarstellung³ zeigt sowohl für den ifo-Geschäftsklimaindex als auch den Medizinklimaindex der Ärzt:innen eine positive Entwicklung: Der Geschäftsklimaindex legte 4,7 Punkte zu, der Medizinklimaindex verbesserte sich um 3,5 Punkte. Insgesamt betrachtet ist die wirtschaftliche Stimmung bei den niedergelassenen Ärzt:innen weiterhin schlechter als in den Branchen des ifo-Index.

Vergleich: Medizinklimaindex (Ärzt:innen) und ifo-Geschäftsklimaindex

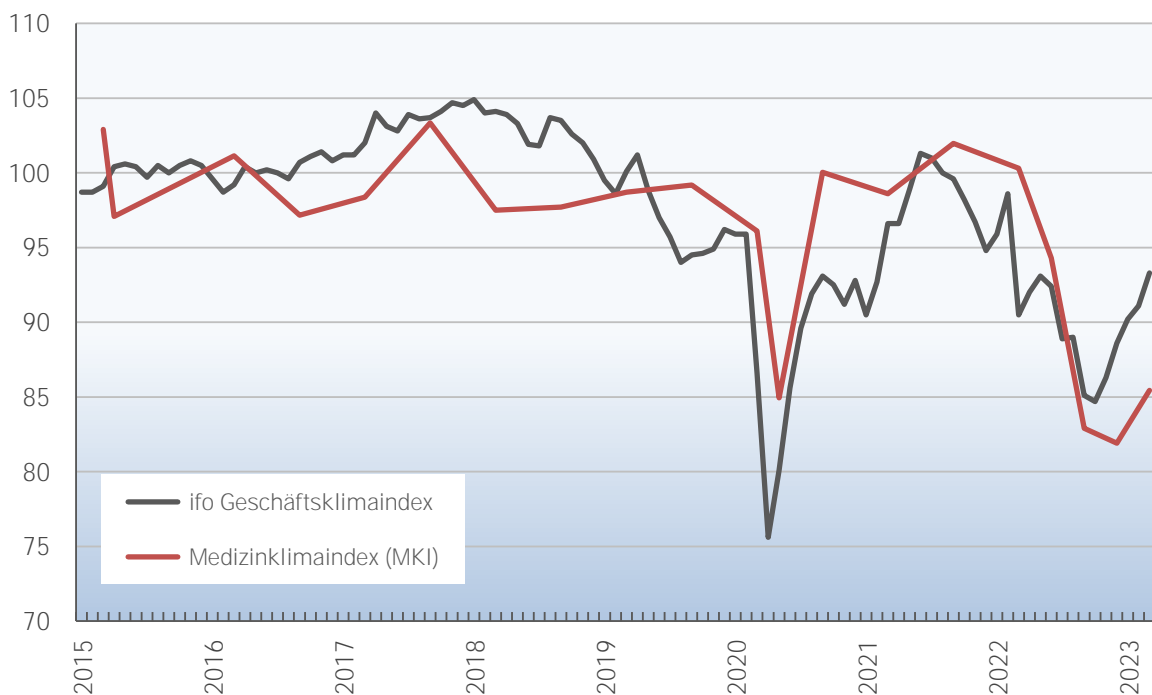


Abbildung 14: Vergleich Medizinklimaindex (Ärzt:innen) mit ifo-Geschäftsklimaindex. Indexwerte, Stand März 2023

³ Berechnung siehe Anhang „Berechnung der Indexwerte“

Der Vergleich mit den Branchen des ifo-Geschäftsklimaindex⁴ zeigt, dass der Dienstleistungssektor und das Verarbeitende Gewerbe ihre wirtschaftliche Lage und Zukunft wieder optimistisch beurteilen (Salden: 8,9 bzw. 6,6). Auf Rang 3 – und damit einen Rang höher als im vorherigen Quartal – liegen die nichtärztlichen Heilberufler:innen (Saldo: -6,5). Der Saldo der Ärzt:innen hat sich zwar um mehr als sieben Punkte auf 27,9 verbessert, dennoch rangieren sie weiterhin am Ende der Skala.

Medizin- und Geschäftsklimata nach Branchen

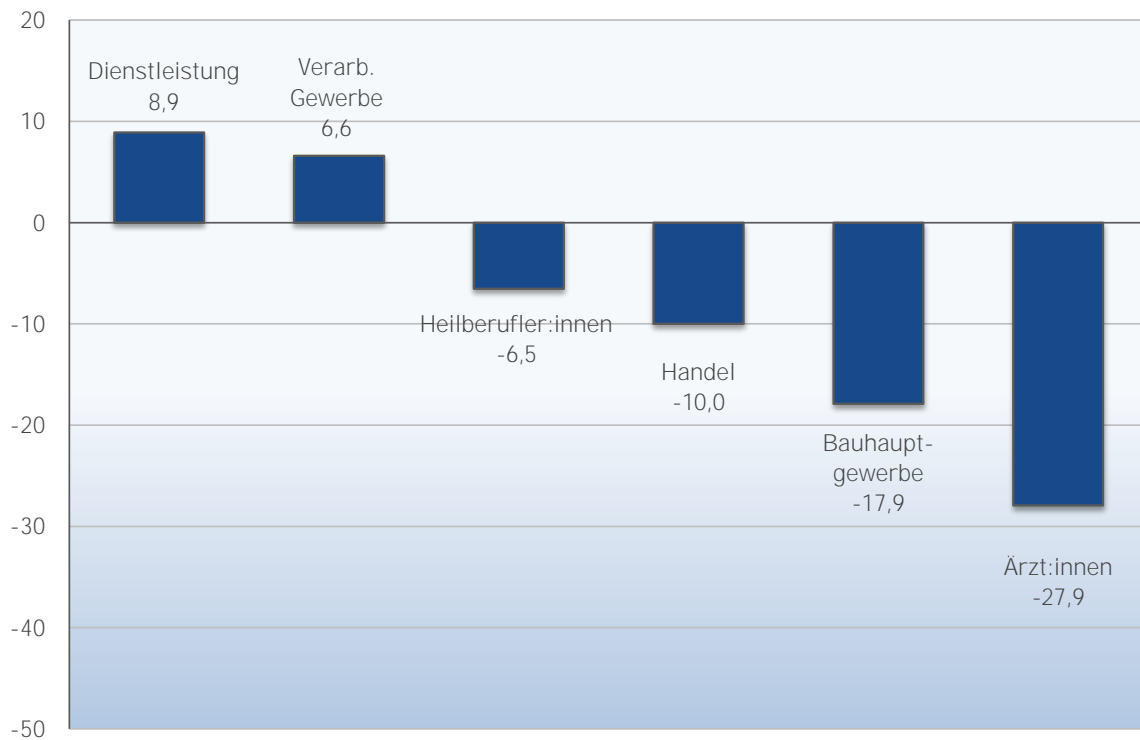


Abbildung 15: Branchensalden im Vergleich. Salden, Stand März 2023

⁴ Quelle: ifo Konjunkturumfragen 03/2023 (Handel, Verarbeitendes Gewerbe, Dienstleistungssektor, Bauhauptgewerbe)

Anhang: Methodik und Berechnung

Erhebung

Seit 2006 erhebt die Stiftung Gesundheit regelmäßig den Medizinklimaindex (MKI), der als ökonomisches Stimmungsbarometer für niedergelassene Ärzt:innen dient. Seit 2022 erhebt sie das Medizinklima auch für nichtärztliche Heilberufler:innen.

Die Stiftung Gesundheit erhebt dafür bei einer geschichteten Zufallsstichprobe der Leistungserbringer:innen aus der ambulanten Versorgung die Einschätzung ihrer derzeitigen wirtschaftlichen Lage sowie ihre wirtschaftliche Erwartung für die kommenden sechs Monate. Die gegenwärtige Lage kann mit „gut“, „befriedigend“ oder „schlecht“ beurteilt werden, die Erwartung für die kommenden Monate mit „günstiger“, „gleich bleibend“ oder „ungünstiger“. Der Medizinklimaindex wird analog zum Geschäftsklimaindex für die gewerbliche Wirtschaft des ifo Institutes⁵ (Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e.V.) ermittelt.

Bis einschließlich 2021 erschien der MKI halbjährlich im Frühjahr und Herbst und bildete die Stimmung und Zuversicht der niedergelassenen Ärzt:innen, Zahnärzt:innen und Psychologischen Psychotherapeut:innen ab. Seit 2022 erhebt die Stiftung Gesundheit den MKI quartalsweise, um die Entwicklung noch differenzierter abbilden zu können. Zum selben Zeitpunkt wurde das Spektrum der befragten Leistungserbringer:innen um nichtärztliche Heilberufler:innen erweitert.

Für die Erhebung des Medizinklimas werden derzeit folgende Gruppen herangezogen:

Gruppen	Untergruppen
Ärzt:innen	niedergelassene Hausärzt:innen niedergelassene Fachärzt:innen niedergelassene Zahnärzt:innen niedergelassene Psychologische Psychotherapeut:innen
Nichtärztliche Heilberufler:innen	niedergelassene Heilpraktiker:innen niedergelassene Physiotherapeut:innen niedergelassene Hebammen und Geburtshelfer niedergelassene Logopäd:innen niedergelassene Ergotherapeut:innen Apotheker:innen aus stationären Apotheken ⁶

⁵ www.ifo.de

⁶ im Gegensatz zu Online-Apotheken

Stichprobe

Im aktuellen Quartal wurde eine geschichtete Zufallsstichprobe von 10.000 Ärzt:innen und 10.000 nichtärztlichen Heilberufler:innen befragt. Zusätzlich wurden 2.944 Leistungserbringer:innen angeschrieben, die sich im Rahmen früherer Erhebungen bereiterklärt hatten, regelmäßig an der Befragung teilzunehmen. Die Erhebung wurde im Auftrag der Stiftung Gesundheit von der ggma Gesellschaft für Gesundheitsmarktanalyse mbH durchgeführt.

Die Befragung erfolgte im Zeitraum 01.-08.03.2023. Die Einladungen zur Befragung wurden am 01.03.2023 per E-Mail versandt. In der Mail war jeweils ein persönlicher Link zu einem Online-Fragebogen enthalten, der eine einmalige Teilnahme ermöglichte. Aus Rücksicht auf den Praxisbetrieb wurde nicht nachgefasst, und es wurden ausdrücklich keinerlei Anreize zur Beantwortung ausgelobt. Am 08.03.2022 wurde die Befragung geschlossen.

Die Antworten des Online-Fragebogens wurden vor der Auswertung einer Bereinigung unterzogen. Unvollständige und/oder fehlerhafte Antworten wurden nicht berücksichtigt.

Unter der Annahme eines dreiprozentigen Rücklaufs wurden rund 668 Antworten erwartet. Tatsächlich valide geantwortet haben 1.663 Leistungserbringer:innen. Das entspricht einer Antwortquote von 7,2 Prozent.

Berechnung der Salden

Die Berechnung des Medizinklimas orientiert sich an der Berechnung des ifo-Geschäftsklimas⁷.

In jeder Untergruppe von Leistungserbringern werden zunächst die Antworten aggregiert und die jeweiligen Salden der Lage und Erwartung berechnet. Der Saldowert der aktuellen Lage entspricht dabei der Differenz der Prozentanteile der Antworten „gut“ und „schlecht“. Der Saldowert der Erwartung entspricht der Differenz der Prozentanteile der Antworten „günstiger“ und „ungünstiger“.

Um das Medizinklima in der ambulanten Versorgung zu ermitteln, werden die Salden für Lage und Erwartung in den einzelnen Untergruppen anschließend entsprechend ihrer Anteile an der Grundgesamtheit gewichtet, um ein repräsentatives Stimmungsbild zu erhalten.

Zusätzlich werden für die beiden großen Gruppen Ärzt:innen bzw. nichtärztliche Heilberufler:innen Gruppensalden für Lage und Erwartung berechnet. Die Gewichtung erfolgt hierbei anhand der Anteile der Untergruppen an der Grundgesamtheit der jeweiligen Gruppe.

⁷ <https://www.ifo.de/umfrage/ifo-geschaeftsklimaindex>

Aus den gewichteten Salden für die Lage bzw. die Erwartung wird anschließend analog zum ifo-Geschäftsklima das Saldo des Medizinklimas der jeweiligen Gruppe für das betreffende Quartal berechnet:

$$\text{Medizinklima} = \sqrt{(\text{Lage} + 200) \times (\text{Erwartung} + 200)} - 200$$

Die so berechneten Salden für das Medizinklima können einen Minimalwert von -100 und einen Maximalwert von +100 erreichen.

Im Gegensatz zum ifo-Geschäftsklima werden die Salden für das Medizinklima nicht saisonbereinigt, da Saisoneffekte in der ambulanten Versorgung nicht bei allen Leistungserbringern in vergleichbarem Maße oder zum gleichen Zeitpunkt auftreten.

Berechnung der Indexwerte⁸

Zur Berechnung der Indexwerte werden die Salden für Lage und Erwartung bzw. für das Medizinklima analog zur ifo-Berechnungsweise jeweils um 200 erhöht und auf den Durchschnitt eines Referenzjahrs (derzeit 2015) normiert:

$$\text{Index} = \frac{\text{Saldo} + 200}{\text{Durchschnittlicher Saldo im Referenzjahr} + 200} \times 100$$

Der Medizinklimaindex pendelt dadurch um den Wert 100, der dem Durchschnittssaldo des Referenzjahrs entspricht. Werte über 100 bedeuten, dass der Medizinklimaindex höher als der Durchschnitt des Referenzjahrs liegt.

Rückrechnung der Zeitreihen vor 2022

Aufgrund der in 2022 erfolgten Anpassungen im Berechnungsverfahren und der Umstellung auf die Normierung auf das Basisjahr 2015 wurden alle Medizinklimaindex-Erhebungen rückwirkend neu berechnet, um beide Zeiträume vergleichbar darstellen zu können.

⁸ Die Berechnung eines Indexwerts analog zum Medizinklimaindex der Ärzt:innen und dem ifo-Geschäftsklimaindex ist bei den Heilberufler:innen noch nicht möglich, da keine Werte für das derzeit vorgegebene Referenzjahr 2015 vorliegen und die beschriebene Normierung damit nicht möglich ist.

Wissenschaftliche Leitung:

Prof. Dr. med. Dr. rer. pol. Konrad Obermann
Zentrum für Präventivmedizin und Digitale Gesundheit (CPD)
Medizinische Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg

Analysen und Quellen:

www.stiftung-gesundheit.de

www.ggma.de

www.ifo.de



Stiftung Gesundheit

Behringstraße 28 a, 22765 Hamburg

Tel: 040 / 80 90 87 - 0, Fax: 040 / 80 90 87 - 555

info@stiftung-gesundheit.de, www.stiftung-gesundheit.de

Die Stiftung Gesundheit⁹ ist eine gemeinnützige, rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts mit Sitz in Hamburg. Sie betreibt und entwickelt das Strukturverzeichnis der Versorgung in Deutschland¹⁰, das unter anderem alle ambulant tätigen Ärzt:innen, Zahnärzt:innen und Psychologischen Psychotherapeut:innen abbildet – einschließlich Praxistyp und -größe, Fachrichtung, Subspezialisierungen, Fortbildungen sowie sozio- und geografischer Informationen zu den Leistungserbringer:innen und Praxen bis hin zu Angaben zu Qualitätsmanagement, Patientenservices und Vorkehrungen der Barrierefreiheit.

⁹ <https://www.stiftung-gesundheit.de>

¹⁰ <https://www.stiftung-gesundheit.de/strukturverzeichnis/>